

Ä
Friedrich List's

gesammelte Schriften

herausgegeben von

Ludwig Häusser

Professor der Geschichte in Heidelberg.

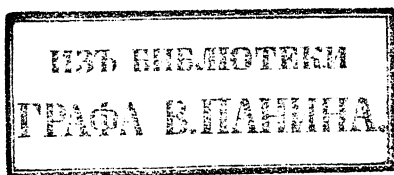
Dritter Theil.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1851.

Ä



Das nationale System
der
politischen Oekonomie.

Der internationale Handel, die Handelspolitik und der deutsche Zollverein

Et la patrie et l'humanité.

1

Ä

V o r r e d e.

Wenn, wie man sagt, die Vorrede die Entstehungsgeschichte des Buches enthalten soll, so muß ich in dieser fast mein halbes Leben beschreiben; denn mehr als dreiundzwanzig Jahre sind verflossen, seitdem der erste Zweifel an der Wahrhaftigkeit der herrschenden Theorie der politischen Oekonomie in mir aufstieg, seit ich mich abmühe, ihre Irrthümer und deren Grundursachen zu erforschen. Beklagenswerth wäre ich in der That, ergäbe es sich am Ende, daß ich diese lange Zeit nur Hirngespinnsten nachgesagt, da ich weder durch Ueberschätzung meiner Kräfte, noch durch übertriebenen Ehrgeiz verleitet worden bin, mir ein so hohes Ziel zu stecken und es so beharrlich zu verfolgen. Es war mein Beruf, der mir die erste Veranlassung dazu gab; es war mein Schicksal, das mich Widerspänstigen mit unwiderstehlicher Gewalt zu weiterer Verfolgung der betretenen Bahn des Zweifels und der Forschung spornte. Deutsche Zeitgenossen werden sich erinnern, welche tiefe Ebbe im Jahr 1818 in Deutschlands Wohlstand eingetreten war. Damals sollte ich mich auf Vorlesungen über die politische Oekonomie vorbereiten. Gelernt hatte ich so gut wie andere, was darüber gedacht und geschrieben worden war, aber

es genügte mir nicht, die Jugend über den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft zu unterrichten, ich wollte sie auch lehren, wie auf national-ökonomischem Wege Deutschlands Wohlstand, Kultur und Macht zu fördern sey. Die Theorie wies auf das Princip der Handelsfreiheit. Vernunftgemäß schien mir dieses Princip allerdings, und auch durch die Erfahrung erprobt, wenn ich die Wirkungen der Aufhebung der französischen Provincialbouanen und der Vereinigung der drei Königreiche des Inselreichs in Betrachtung zog. Allein die erstaunlichen Wirkungen des Continentsystems und die zerstörenden Folgen seiner Aufhebung lagen damals noch zu nahe, als daß ich sie hätte übersehen können; sie schienen mir mit jenen Beobachtungen in grellem Widerspruch zu stehen, und im Bestreben, mir den Grund dieser Widersprüche klar zu machen, kam ich auf den Gedanken: das alles sey nur wahr, wenn alle Nationen wechselseitig das Princip der Handelsfreiheit befolgten, wie es von jenen Provinzen wechselseitig befolgt worden sey. Durch diesen Gedanken ward ich auf die Natur der Nationalität geleitet; ich sah: die Theorie habe vor lauter Menschheit, vor lauter Individuen die Nationen nicht gesehen; es ward mir klar, daß unter zwei in der Kultur weit vorgerückten Nationen freie Concurrenz für beide nur dann wohlthätig wirken könne, wenn beide sich auf einem ungefähr gleichen Standpunkt der industriellen Bildung befänden, und daß eine durch unglückliche Schicksale in Industrie, Handel und Schifffahrt weit zurückgebliebene Nation, wenn sie übrigens die zu deren Ausbildung erforderlichen geistigen und materiellen Hülfsmittel besitze, sich allererst durch eigene Kraftanstrengung befähigen müsse, mit weiter vorgerückten Nationen freie Concurrenz zu halten. Mit Einem Wort: ich kam auf den Unterschied zwischen der kosmopolitischen und politischen Oekonomie; es entstand in mir die Idee: Deutschland müsse seine Provincialbouanen aufheben und durch